

Der HeuGeVe wünscht Euch/Ihnen ein frohes Osterfest!



Frohe Ostern!



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

# Roetgener Blätter

Nr. 04 April 2024 — Datum: 10.04.2024

## Inhalt des Aprilheftes 2024:

◆ Über das 1. Haus in Roetgen	Rolf Wilden	01
◆ Ostbelgische „Heimatfreunde“ bereichern Mundartmuseum.	Günther Sander	09
◆ Interview mit Leó Wintgens	Günther Sander	13
◆ Die Eifeler Arbeitsküche am Stall	Werner Cosler	16
◆ HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	18
◆ Blickpunkt	Steffens-Haus	25

## Titelbild: Ostern 1955 in der Lammerskreuzstraße

Links das Mädchen mit den Blumen ist Brigitte Hack (\*1953) und rechts das Mädchen mit dem Hasen ist Ursula Schmitz (\*1952). Die Mädchen sind Cousinen, weil ihre Mütter Schwestern sind (Irma Schmitz \*1927 geb. Stollewerk und Irene Hack \*1931 geb. Stollewerk), - die Familien wohnten damals im Haus Lammerskreuzstraße Nr. 150 (heute Nr. 14/16) zur Miete.

Das linke Mädchen (mit Blumen) ist der Dorfbevölkerung eher als Brigitte Lauscher bekannt.... Sie hat lange Zeit in der Metzgerei Wilms gearbeitet, die Ausbildung aber bei Gulich in der Jennepeterstraße absolviert.

Wir danken Peter Lauscher, der uns dieses besonders schöne Bild zur Verfügung stellte. Im Hintergrund sieht man das alte Haus, das inzwischen von der Familie Steffens hervorragend restauriert wurde und heute ein Roetgener Baudenkmal ist.

## Impressum

**Herausgeber:** HeuGeVe-Roetgen e.V.

[www.heugeve-roetgen.de](http://www.heugeve-roetgen.de)

[info@heugeve-roetgen.de](mailto:info@heugeve-roetgen.de)

Tel.: 02471-2615

**Redaktion:** Rolf Wilden

**Lektorat:** Ulrich Schuppener

**Auflage:** 180 Exemplare

**Druck:** Druckerzubehör Gerner

**Texte & Fotos:** ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

**Heftpreis:** 3,00 €; für Mitglieder kostenlos!

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.

**Druckerzubehör**  
Gerner  
Bundesstr. 68  
52159 Roetgen  
print-dz@web.de  
Mobil: 0171-5597687  
Tel: 02471-135673  
Öffnungszeiten  
Mo.-Fr.: 10:00 - 13:00 Uhr  
14:00 - 18:00 Uhr  
Mittwoch: 10:00 - 13:00 Uhr  
Samstag: 10:00 - 13:00 Uhr

**Paketshop 490**  
DHL  
PAKETSHOP

**Rheingas**  
Energie. Intelligenter und fair.

**ASEAG**

# Über das 1. Haus in Roetgen

*Bilder und Karten erzählen über Roetgener Geschichte.*

**Von Rolf Wilden**

Wie wir hier schon gelegentlich berichteten, gibt es einige Geschichten und Berichte über den Ursprung des Dorfes Roetgen. Hermann Josef Cosler, der Roetgener Chronist des 19. Jahrhunderts, bevorzugte die Erzählungen über die Entstehung von Roetgen aus dem heutigen Ortsteil Kreitzenend.



**„Altes Haus“ in der unteren Faulenbruchstraße, Foto ca. 1910<sup>1</sup>**

Im Rahmen unserer Daueraktivität „Bildersammlung“ fiel uns neulich ein bisher unbekanntes Bild in die Hände. Anhand der

---

<sup>1</sup> Wir danken Peter Lauscher für seine Aufmerksamkeit und das Bild.

gezeigten Personen waren wir in der Lage, das „alte Haus“ auf dem undatierten Foto einigermaßen in den rechten Zeitrahmen zu setzen: Die angekreuzte Person (Mutter von Mama) ist Maria Theresa Krings geb. Hoss<sup>2</sup>; sie lebte von 1865 – 1914 und wahrscheinlich noch am Lebensende in diesem Haus. Wir legen deshalb das Entstehungsjahr des Fotos in die 1910er Jahre.

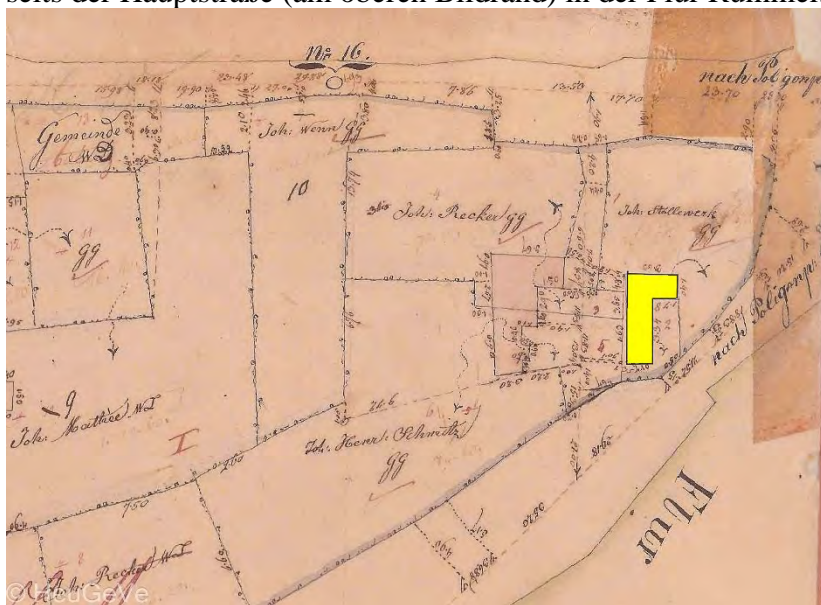


**Ausschnitt der Roetgener Urkarte Flur 10, Faulenbruch, 1826**

Die genealogischen Zusammenhänge wollen wir hier jetzt nicht weiter erörtern, wohl aber die Geschichte des gezeigten „alten Hauses“. In der Bildbeschreibung gibt es einen Hinweis auf seine Lage. Man findet es am Ende der Faulenbruchstraße

<sup>2</sup> Ahnennummer: 2284 dig. Eysoldt, Roetgener Familienbuch

gelegen in der Gasse zwischen Hauptstraße und Faulenbruchstraße „vor der alten Schule, hinter der Bäckerei“. Die alte Schule war am Beginn des 20. Jh. die katholische Volksschule und die Bäckerei in der Gasse gehörte Peter Reinartz<sup>3</sup> (Großvater von Richard Reinartz †). Die genaue Lage der Gebäude zueinander und weitere Informationen, etwa die Grundstückseigentümer, zeigt uns der sog. Urriss. Die alte kath. Volksschule lag jenseits der Hauptstraße (am oberen Bildrand) in der Flur Rummel.



**Ausschnitt Urriss 1, Flur 10 mit altem Haus, 1826**

Das „alte Haus“ liegt zumindest im Jahre 1826 auf dem Grundstück des Johann Stollewerk.<sup>4</sup> Wann es von wem dort gebaut wurde, ist nun die nächste interessante Frage; aus dem Bild und

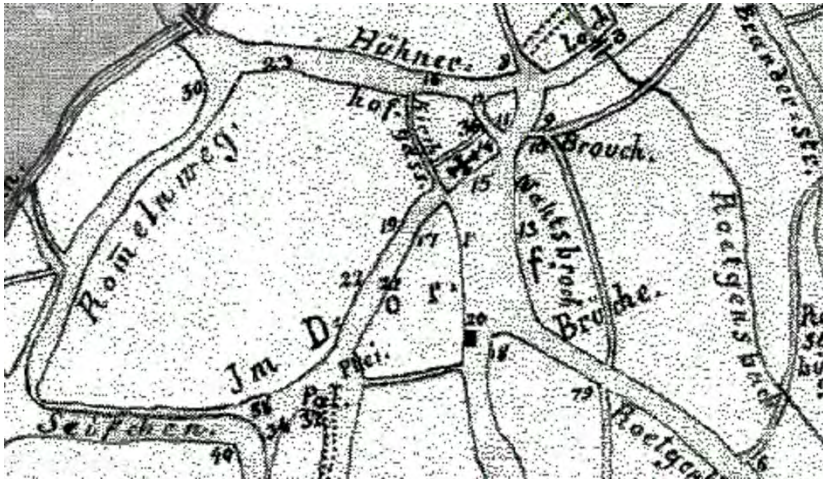
<sup>3</sup> Ahnennummer: 3649 dig. Eysoldt, Roetgener Familienbuch

<sup>4</sup> Ahnennummer: 4424 dig. Eysoldt, Roetgener Familienbuch

den bisher gezeigten Karten und auch aus dem Familienbuch geht das nicht hervor.

Im 1. Band der „Geschichten eines Monscheuers“, auf Seite 939 – 991, erzählt uns Hermann Josef Cosler allerdings seine Geschichte des 1. Roetgener Hauses, das ein Hermann KREITZ, in dem heute Kreitzenend genannten Roetgener Ortsteil, am Anfang des 17. Jh. dort erbaut hatte.<sup>5</sup>

Hermann Josef Cosler standen damals (1864) nicht die Flurkarten der Gemeinde Roetgen zur Verfügung, obwohl diese natürlich schon existierten. Nach vielen vergeblichen Versuchen, Einsicht in das kommunale Kartenmaterial zu bekommen, gab er schließlich frustriert auf und zeichnete seine eigene „Cosler-Karte“, die uns überliefert wurde.



Ausschnitt aus der „Cosler-Karte“, gezeichnet um 1864.

Der Ausschnitt enthält wesentliche Teile des Roetgener Ortszentrums im 17. Jh. Die Karte zeigt uns die Roetgener Straßen

---

<sup>5</sup> Diese Texte wurden zusammen mit der sog. „Cosler-Karte“ vom HeuGeVe unter dem Titel „Lexikon“ 2014 veröffentlicht (ISBN 978-3-86933-124-9).

vor ihrem Ausbau, der erst in der 2. Hälfte des 19. Jh. unter BM Bach begonnen wurde. Wichtige Stellen des Dorfen sind auf der Karte mit Nummern gekennzeichnet, die Cosler Punkt für Punkt in einer ausführlichen Legende beschreibt.

Betrachtet man Karte und Legende, so hofft man, jetzt endlich zu erfahren, wo denn jetzt das erste Roetgener Haus einst errichtet wurde. Leider wusste das keiner mehr im Jahre 1864! Cosler beschränkte sich deshalb auf eine ungefähre Ortsangabe: „zwischen dem Kreitzenend und der Nollerseifen“. Schon damals gab es nur wenige, die damit etwas anfangen konnten; die „Geschichtsvergessenheit“ ist also wahrscheinlich zeitlos. Aber ganz ohne Antwort bleibt unsere dringende Frage doch nicht. Cosler berichtet, dass bei der Fertigstellung der 1. Kirche in Roetgen Hermann KREITZ sein Haus auf dem Kreitzenend abbrach und es in der Nähe der neuen Kirche wiederaufbaute. Der Platz, wo das geschah, bekam die Nr. 1 in seiner Cosler-Karten-Legende; das ist aber genau die Stelle, wo wir auf den Flurkarten den Platz für unser „altes Haus“ gefunden hatten. Er schreibt dazu Folgendes:

*1. Die Stelle, wo das erste Haus des Dorfes gestanden haben soll. Erst in letzter Zeit gelangte die wenig mehr bekannte Sage zu unserer Kunde, dass dieser Platz es war, den sich der Gründer des Dorfes, ein gewisser Hermann KREITZ von Rott, zu einer Niederlassung ausersah. Kaltenbach in seinem „Regierungsbezirk Aachen“ weiß nur, dass das Häuschen zwischen dem Kreitzenend und der Nollerseifen gebaut wurde.<sup>6</sup> Abgesehen davon, dass der letzte Name heute unbekannt ist, so hat seine Annahme nur wenig Bestimmtheit und können wir uns für die Richtigkeit obiger Stelle aussprechen, da uns bisher noch keine andere dafür bezeichnet ist.*

---

<sup>6</sup> Kaltenbach, Der Regierungsbezirk Aachen, S. 184ff., Aachen 1850

*Das Häuschen des Herrn KREITZ soll ungefähr zwanzig Schuh groß gewesen sein und wurde, als das Dorf eine Kirche hatte, abgebrochen und unweit der Kirche, wo vorher Tillmann KREITZ gewohnt hatte, errichtet. Der erste Erbauer wird wohl schwerlich geahnt haben, dass durch seine Anlage der Grund zu einem nachher so großen und an historischen Erinnerungen so reichen Orte gelegt war. Die Zeit der Anlage jenes ersten Häuschens und somit der Gründung Roetgens ist uns unbekannt, dürfte aber zwischen 1620 bis 1630 liegen.<sup>7</sup>*

*Bezugnehmend auf eine Stelle in dem von einem „benachbarten Pfarrer des Kreises Montjoie“ (vermutlich BONN aus Lammersdorf) herausgegebenen „Leben des hl. Quirinus“, Pfarrpatrons von Rott, nach welcher dieses alte Dorf zweimal durch Feuersbrunst schrecklich heimgesucht worden ist und die Bewohner dieser eingäscherten Häuser größtenteils gezwungen waren, Rott zu verlassen und sich anderweitig niederzulassen, vermuten wir, dass auch unser Hermann KREITZ einer von den Unglücklichen gewesen ist. Das Bewusstsein, mit unbedeutenden Mitteln wieder zu einer neuen Wohnung und Besitztum zu kommen, mag ihn bestimmt haben, sich hier im Wald anzusiedeln.*

Wir erfahren also, dass das mutmaßlich 1. Haus von Roetgen neben der heutigen Marienkapelle einen neuen Platz bekam. Betrachtet man die Abmessungen der alten Hütte (20 Schuh – wahrscheinlich seine Breite), so wird es wohl im Laufe der Zeit mehrfach umgebaut worden sein, bis daraus zu Beginn des 20. Jahrhunderts der am Anfang dieser Geschichte gezeigte Winkelhof geworden war. So haben unser „altes Haus“ und auch das heute dort noch stehende Gebäude wahrscheinlich nichts mehr mit dem ursprünglichen Gebäude aus dem 17. Jh. zu tun –, es sind eben nur Erinnerungen an längst vergangene Zeiten.

---

<sup>7</sup> Hans STEINRÖX: Der Ursprung des Dorfes Roetgen, in: Das Monschauer Land Jahrbuch 1981, Seite 204-210





### **Bauplatz des mutmaßlich 1. Roetgener Hauses, Foto 2021**

Blicken wir noch einmal im Uhrzeigersinn auf den Ausschnitt der „Cosler-Karte“ um die Stelle mit dem „alten Haus“ und auf die Nummern der Legende, so ergibt sich das folgende Bild:

- 1. Erstes Haus des Dorfes Roetgen,
- 20. historischer Friedhof der Protestanten,
- 21. das Stationshäuschen „Im Dorf“,
- 17. Haus „Brouchhänneschens“.

Dann im näheren Umkreis gefunden:

- 22. der „Geeßetempel“,
- 19. die kath. Volksschule,
- 14. die kath. Pfarrkirche (heute Marienkapelle),
- 15. „an der Eiche“, Freiluft-Versammlungsplatz,
- 11. altes kath. Pfarrhaus,
- 9. Heiligenhäuschen im Brouch,
- 10. Haus im Brouch, Tanzboden,
- 13. der Nahtsbrouch, sumpfiger Kirchenbesitz.



Gasse zwischen  
Hauptstraße und  
Faulenbruchstraße

© HeuGeVe

Manche der von Cosler erwähnten und teilweise ausführlich beschriebenen Einrichtungen und Attraktionen sind auch heute noch vorhanden oder zu erkennen. Man findet Plätze und Gebäude rund um die damalige Kirche als Mittelpunkt des Gemeindelebens unserer Vorfahren; vieles wurde vom HeuGeVe im „Dorfspaziergang“<sup>8</sup> ausführlich beschrieben. Bemerkenswert unter den Attraktionen ist dabei u.a. auch der Freiluft-Versammlungsplatz „an der Eiche“; heute ist an seiner Stelle

nur noch Straße. Dort wurden Volksreden gehalten, und es wurde gepredigt. Zu Zeiten der „Glaubensspaltung“ in Roetgen, im 18. Jh., fanden u.a. die allseits beliebten „Kontrovers-Predigten“ vor dieser Eiche statt. In der für Cosler typischen, erzkatholischen Grundhaltung berichtet er z.B. über eine Predigt gegen Irrlehren. Thema war das Vaterunser der Protestanten, das angeblich folgendermaßen gebetet wurde: „O Gott, durch Deine Güte, schaff uns Mäntel und Hüte, Kittel und Böck, Geißen und Rinder, viele Weiber und wenig Kinder!“ Dies erinnert uns irgendwie an den „politischen Aschermittwoch“ moderner Zeiten. Es zeigt auch, dass kulturelle Grundbedürfnisse, wie Unterhaltung und Ablenkung vom oft tristem Alltag, in früheren Zeiten von der Dorfgemeinschaft selbst geleistet wurden. Heute geht das nur noch mit externen Kleinkünstlern, wie uns das aktuelle Dorfleben deutlich vor Augen führt.

---

<sup>8</sup> Elsbeth Küsgens, Rolf Wilden, Dorfspaziergang, RB-Buch, Bd. 3, S.196ff., HeuGeVe 2018, ISBN 978-3-86933-228-4

# Ostbelgische „Heimatfreunde“ bereichern Mundartmuseum.

*Professor Dr. Leó Wintgens und Walther Janssen machen Archivalien zum Geschenk.*

**Von Günther Sander**

Wenn zwei eingefleischte „Heimatfreunde“ aus Ostbelgien sich auf große Fahrt nach Zons am Rhein bei Neuss begeben, dann muss das schon einen triftigen Grund haben. Im Gepäck von Sprachwissenschaftler und Mundartforscher Professor Dr. Leó Wintgens aus dem ostbelgischen Montzen befand sich ein ganz besonderes Geschenk.

In der Tat, für den Hergenrather Leó Wintgens, der heute in Montzen lebt, war es eine große Freude, sich gemeinsam mit Walther Janssen vom Dorfarchiv Hauset nach Zons (gehört zu Dormagen) auf den Weg zu machen, um dort dem internationalen Mundart-Archiv „Ludwig Soumagne“ einen Besuch abzustatten.

„Ja, es war der große Wunsch von Leó Wintgens, diese Einrichtung aufzusuchen“, so Walther Janssen. Diesen habe er Wintgens erfüllt. Das Mundartarchiv ist in einem alten Teil der Feste, direkt an der Fähre über den Rhein gelegen, untergebracht. Ziel von Wintgens war es, viele seiner zahlreichen Veröffentlichungen der letzten Jahrzehnte (zum Beispiel den Sprachatlas) dem Archiv als Geschenk zu überlassen.

Leó Wintgens kannte Ludwig Soumagne, den Autor des Gedichts „de Litanei“, das in mehr als 300 Sprachen und Mundarten übersetzt wurde, noch persönlich. So gibt es das Gedicht auch von Wintgens in „Karolingisch-fränkisch.“

Im Gepäck hatte Mundartforscher Leó Wintgens natürlich die zahlreichen Tonträger (Audio CDs) mit vielen Beiträgen und Liedern aus dem niederfränkischen und ripuarischen Dialekt-Bereich von Hergenrath, Hauset und Raeren. „Diese CDs hat das Dorfarchiv Hauset herausgegeben“, sagt Walther Janssen. Nicht fehlen durfte auch die Neuauflage des Buches „Raubritter von Reifferscheidt“ in Raerener Platt von Hubert Schiffer.

Mit so viel Mundart-Geschenken angereist, war es für den „Statthalter“ des Archivs, Achim Thyssen, eine große Freude, die „Heimatfreunde“ aus Ostbelgien am Rhein begrüßen und empfangen zu dürfen. „Ja, er war hocheifrig über die Archivalien aus dem Osten Belgiens, einer Landschaft, die deutlich in seiner großen Karte der Mundarten eingetragen war“, bestätigen Leó Wintgens und Walther Janssen.

## HINTERGRUND

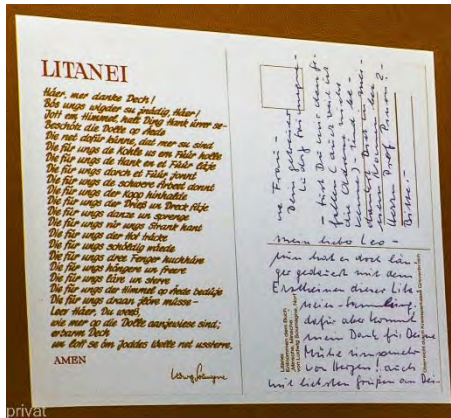
Das kleine Städtchen Zons mutet an wie ein mittelalterliches Überbleibsel mit Fachwerkhäusern und Giebeln, kleinen Lädchen. Alleine das ist schon einen Besuch wert. In Zons ist aber auch das Kreismuseum Zons (vom Rhein-Kreis-Neuss) beheimatet. Dort findet man neben der eindrucksvollen Geschichte der Zollfeste Zons auch einiges über die Schlacht auf dem Fühlinger Feld bei Worringen (1288), die auch für das Herzogtum Limburg schicksalhaft war. Denn hier unterlag der Erzbischof von Köln dem Herzog von Brabant. Und Limburg wurde von nun an Brabant zugeschlagen. (der)



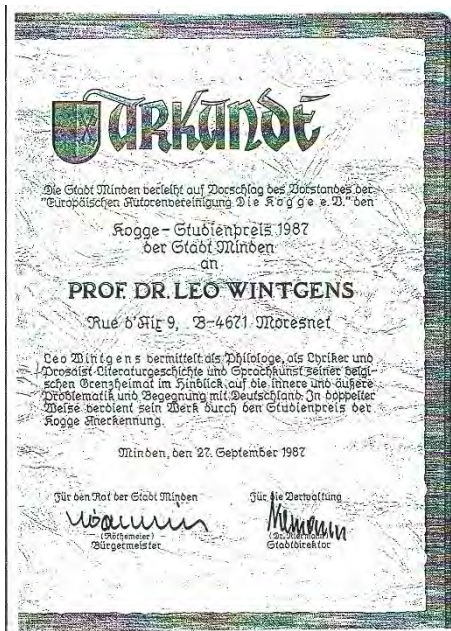
**Zeigte sich sehr beeindruckt vom Mundartmuseum: Leó Wintgens.**



**Der Professor (links) bei einem seiner zahlreichen Vorträge.**



„Litanei“ - von Leó Wintgens in die Sprache von Kelmis übersetzt.



Hohe Auszeichnung für Leó Wintgens: 1987 bekam er den „Kogge-Studienpreis“ der Stadt Minden verliehen.

# INTERVIEW MIT LEÓ WINTGENS

---

*„Im Mundartmuseum ist die Sprache zu Hause.“*

**Von Günther Sander**

Günther Sander nutzte die Gelegenheit und wollte von Professor Dr. Leó Wintgens wissen, was der besondere Anlass war, sich mit Walther Janssen nach Zons ins Mundartmuseum zu begeben. Er konnte Näheres und Interessantes darüber in Erfahrung bringen.

**Was hat den Ausschlag gegeben, diese Fahrt mit Ihrem Freund Walther Janssen nach Zons zu starten?**

Wintgens: In den Jahren 2022 oder 2023 wurde in dem Museum eine Sammlung von Werken in „Schwyzerdytsch“ abgegeben. Ich denke, da darf das nahegelegene Ostbelgien in dieser Einrichtung nicht fehlen.

**War Ihnen das Mundartmuseum vorher bereits bekannt? Hatten Sie davon Kenntnis?**

Wintgens: Ja, ich hatte davon gehört, daher war es mir schon bekannt. Ich wusste aber nicht, dass es eine internationale Sammelstelle ist.

**Wie war Ihr erster Eindruck, als Sie dort ankamen und Einblick nehmen konnten?**

Wintgens: Ist hier die Sprache „zu Hause“? Die Regionalsprachen scheinen sich hier nach und nach in ihrer Vielfalt darzubieten.

**Kannten Sie Ludwig Soumagne vorher schon?**

Wintgens: Ja, ich habe Ludwig 1973 bei einer Nebentagung der Internationalen Autorenvereinigung „Die Kogge“ mit Sitz in Minden/Westfalen in der Abtei Himmerod in der Eifel kennengelernt. Er kam in seiner ganzen Länge spontan auf mich zu. Er beeindruckte mich durch sein „wallonisches Aussehen“

(schwarzhaarig mit dunklen Augen) und durch sein ruhiges Auftreten. Wir sind dann jahrelang in Kontakt geblieben. Erst nach 1990 flachte der ab. Ich selbst blieb 30 Jahre lang Mitglied der „Kogge“, davon 15 Jahre als Vorstandsmitglied. 1987 erhielt ich den Studienpreis der Stadt Minden verliehen. Im Jahre 2001 habe ich es geschafft, die „Kogge“ zu einer Nebentagung nach Eupen und Welkenraedt (Centre culture) einladen zu lassen. Dabei konnten wir nach dem Empfang im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft auf Schloss Libermé die Ostbelgien-CD „Héém“ vorstellen.

[Was hat es mit dem Gedicht „Litanei“ auf sich?](#)

Wintgens: Das habe ich auf Anfrage von Soumagne in die Sprache von Kelmis übertragen und ihm den Lütticher Sprach- und Folklore-Forscher Roger Pinon besorgt, der das Gedicht – wie vom Autor gewünscht – in die wallonische Sprache seiner Vorfahren übertrug. Obelit arbeitet derzeit an der Erstellung einer „Soumagne-Genealogie“.

[Was haben Sie und Janssen dem Museum zum Geschenk gemacht?](#)

Wintgens: Es waren einige OBELIT-Editionen.

[Hatte das einen besonderen Grund?](#)

Wintgens: Klar, ich möchte meinen Freund auch weiterhin ehren. Das habe ich bereits im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft bei der Vorstellung von „Atlas II (2017)“ getan.

[Was bedeuten Archivalien aus Ostbelgien in Zons am Rhein?](#)

Wintgens: Mit Sicherheit Vergleichsmöglichkeiten für Literaturliebhaber und Sprachforscher. Und das Aufzeigen von Verwandtschaften, Kontakte. Ganz im Sinne von Ludwig Soumagne.

[Was hat es mit der Karte der Mundarten auf sich?](#)



Wintgens: Der jetzige Betreuer des Archivs stammt aus Korschbroich. Dieser Ort



Ein Sprachen-Genie par excellence:  
Dr. Leó Wintgens

© Günther Sander

liegt in demselben Gebietsstreifen zwischen der Uerdinger Nebenlinie (-lik/lich) und der Benrather Linie wie Kelmis-Hergenrath, wo sich niederfränkisches und ripuarisches Sprachgut die Hände reichen. Noch stärker, als dies auch in Aachen selbst die Regel ist. Deshalb wollen wir es nicht dabei belassen.

Wie bewerten Sie die Bilanz dieser Fahrt und das Erlebte?

Wintgens: Ganz klar positiv. Darauf sollte man aufbauen. Wir hoffen, in absehbarer Zeit im Soumagne-Archiv unser angestammtes Kulturgut zwischen Aabel, Aachen und Raeren auch mittels einer Gruppenlesung dokumentieren zu können.

Herr Wintgens, wir bedanken uns für das aufschlussreiche Gespräch.

# Die Eifeler Arbeitsküche am Stall

*... mit einer „Fornüss“ als unverzichtbarer Ausstattung*

**Von Werner Cosler**

Die alten Eifeler Bauernhäuser hatten oft drei Eingänge, nämlich eine Haustüre, eine Nebeneingangstüre und eine Stalltüre. Die Nebeneingangstüren führten direkt in die Arbeitsküchen der Häuser und wurden in den meisten Fällen von den Bewohnern und Besuchern benutzt. Wer sich auskannte, ging „hintenherum“ und stand dann direkt in der Arbeitsküche, wo sich das Leben abspielte. Diese Küche war häufig der Raum zwischen dem „guten“ Zimmer (Wohnzimmer) und dem Stall. Wer durch die Nebeneingangstüre kam, klopfte nicht an, man trat einfach ein. Beim Anklopfen hätte aber auch keiner „herein“ gesagt. Wer anklopfte, war ein Fremder - „ne Freme“. In einigen Gegenden der Eifel wurde der Raum auch „Patschküche“ genannt.

Wichtigster Bestandteil der Arbeitsküche war der Herd oder die sog. „Fournaise“. Das ist ein gusseiserner, mit Emaille verzierter Ofen. Die Bezeichnung stammt, wie viele Worte in den grenznahen Eifelgemeinden, aus dem Französischen „four“, der Ofen. Im linken Teil wurde die Fournaise mit Holz geheizt. Der rechte Teil neben dem Feuer war ein Backofen. Darüber war eine große, blank gescheuerte Herdplatte, auf der gekocht wurde. Dabei hatte die Herdplatte in der Mitte über der Feuerstelle eine Öffnung, die mit gusseisernen Ringen verschlossen war. Mit einem speziellen aus Eisen geschmiedeten Werkzeug, dem sog. „Stöchelieser“ (Stoch-Eisen), konnte man einen oder mehrere Ringe aufnehmen und kam somit an das Feuer heran. Das „Stöchelieser“ diente auch zum Arbeiten in der Glut und hing an dem Handlauf, der die Fournaise umgab. Der Handlauf schützte die Bewohner auch vor der heißen Herdplatte. Wollte man z.B. mit einem Holzspan eine Pfeife anzünden, so hielt man den Span

über das Loch in der Mitte der Ringe, bis er brannte, und entzündete dann die Pfeife. Den hinteren Abschluss des Ofens bildete der sogenannte Aufsatz. Das war eine ebenfalls aus Guss und mit Emaille verzierte, hochstehende Abschlussplatte mit einer Ablagefläche. Auf dieser Ablage standen die am häufigsten benötigten Kessel.



**Die Fournaise (in Mundart „Fornüss“)**

# HeuGeVe-Nachrichten

---

## Neue Mitglieder: seit 13.03.2024

13.03.2024

Anna Schmies

Roetgen

Unsere **Monatstreffen** finden z.Z. im **ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. Wir treffen uns immer am 2. Mittwoch im Monat **um 19:30 Uhr. Das nächste Treffen ist also am 10.04.2024.** Diesmal ist es auch unsere **Mitgliederversammlung für 2024 mit Vorstandswahlen.** Unsere **Mitglieder und Gäste** sind herzlich willkommen.

### Kurze Tagesordnung:

- Topthema: **Vorstandswahlen**
- Anliegen der Versammlungsteilnehmer

## Veranstaltungskalender 2024

### Exkursionsplan / Aktivitäten 2024<sup>9</sup>

Mittwoch, 01.05.2024 \_ „Wanderung, Münsterwald“ mit Rolf Wilden

Samstag, 18.05.2024 \_ „Wanderung Schöne Bäume“ mit Gemeindeförster Tobias Elbert

Sonntag, 26.05.2024 \_ „Ausflug nach Monschau“ mit Besuch des Roten Hauses inkl. Führung

Samstag, 29.06.2024 \_ „Spaziergang Mühlenstraße“ mit Peter Lauscher

Samstag, 21.07.2024 \_ „Ausflug zum Museumsfest“ im Bauernmuseum Lammersdorf

---

<sup>9</sup> Zusammengestellt von Ingrid Hamann und Peter Lauscher.

Samstag, 17.08.2024 \_ „Ausflug ins Freilichtmuseum“ Kommerl zur Zeitblende ‚1974‘

Donnerstag, 12.09.2024 \_ „Wiedereinweihung des Gefallenen-denkmals“

Samstag, 14.09.2024 \_ „Teilnahme am Sommerfest der Gemeinde“ (vor 80 Jahre kam die US Army)

Oktober 2024 \_ „Ausflug nach Kornelimünster mit Rundgang“ und mit Herrn Jäger (Eifelverein), im Anschluss Wanderung nach Roetgen und Einkehr (Marktstuben)

Oktober 2024 \_ „Spaziergang Schwerzfeld“ mit Peter Lauscher

November 2024 \_ „Volkstrauertag am Kriegerdenkmal“

Dezember 2024 \_ „Weihnachtsmarkt Roetgen“

**Details (z.B. Uhrzeiten und Treffpunkte) werden noch bekannt gegeben.**

**An-/ und Abreise bei Ausflügen erfolgen privat mittels Fahrgemeinschaften oder ÖPNV.**

**Kosten für Eintritte, Führungen und Verpflegung werden nicht vom Verein übernommen.**

(Kurzfristige Änderungen durch Witterung o.ä. sind möglich.)

**Ansprechpartner:**

**[ingrid.hamann.2501@gmail.com](mailto:ingrid.hamann.2501@gmail.com)**

oder

**[peterlauscher@gmx.de](mailto:peterlauscher@gmx.de)**

**Liebe Mitglieder,**

**der Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.  
macht einen Ausflug mit Führung im "Roten Haus"  
in Monschau**

**am 26. Mai 2024 um 15 Uhr.**

### **Eintrittspreise**

Erwachsene 5,00 €

Studierende, Auszubildende, Schwerbehinderte 3,00 €

Freier Eintritt (mit Nachweis)

Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, Geflüchtete, Leistungsberechtigte des LVR

- **Geführter Rundgang** (ab 2 bis 20 Personen)

Bei einem geführten Rundgang begleiten wir Sie von Raum zu Raum durch die Ausstellung und gehen auf Ihre individuellen Fragen ein. Erfahren Sie mehr über die großbürgerliche Wohnkultur des 18. Jahrhunderts, die Möbelstile, die damaligen Lebensgewohnheiten und die Erfolgsgeschichte der Fabrikantenfamilie Scheibler. Lassen

Sie sich in die farbenfrohe Welt der feinen Mon-  
schauer Tuche entführen, lernen Sie die auf-  
wendige vor- und frühindustrielle Tuchherstel-  
lung kennen und folgen Sie uns in das Kellerge-  
wölbe des Roten Hauses, wo die Wolle gewa-  
schen wurde!

Dauer: ca. 1,5 Stunden

Preis: **60 € zusätzlich zum Eintritt** (wird auf die  
Besuchergruppe aufgeteilt).

<https://rotes-haus-monschau.de/>

**Gäste und Freunde sind herzlich willkommen!**  
**Wir treffen uns um 14 Uhr auf dem Marktplatz in**  
**Roetgen zur Bildung von Fahrgemeinschaften und**  
**hoffen auf rege Beteiligung.**  
**Um Anmeldung wird gebeten bis spätestens 15. Mai**  
**unter**

[ingrid.hamann.2501@gmail.com](mailto:ingrid.hamann.2501@gmail.com)

oder

[peterlauscher@gmx.de](mailto:peterlauscher@gmx.de)

**Vielen Dank!**

## **Bericht über das März-2024-Monatsreffen**

Hauptthema war wieder unser Projekt „Das Lütgens“: Wenn wir es schaffen, die Renovierung zu finanzieren, so müssen wir auch den Unterhalt des erneuerten Gebäudes bezahlen können. Dazu ist es unerlässlich, dass wir für vermietete Teile des Gebäudes Geld einnehmen können. Wir brauchen also eine Zusage einer Institution - sei es öffentlich-rechtlich oder privat –, die uns verbindlich ihre Unterstützung zusagt. Das ist nicht nur nützlich für Förderanträge, sondern notwendig für den zukünftigen Unterhalt des Gebäudes.

Bernhard Müller berichtete, dass es Vorgespräche mit der Gemeinde Roetgen und weiteren Institutionen gebe; konkrete Ergebnisse gibt es dazu jedoch noch nicht.

Eine Anfrage bei der Sparkasse nach Erhöhung unseres Kredits von 50.000 € um 10.000 € für Notmaßnahmen (z.B. Dach) wurde abgelehnt.

Weitere Fragen nach der Bauausführung, wie etwa die Verwendung von Kunststofffenstern, wurde diskutiert. Die ursprüngliche Höhe der Türen von 1,75 m soll beibehalten werden. Die mindestens notwendigen Kosten für eine einfache Renovierung des Gebäudes wurden auf 534.000 € geschätzt; davon wurden ca. 130.000 € bereits ausgegeben.

Ein wichtiger Punkt sind weitere Spenden. In einer besonderen Aktion wollen wir vor allem das Konzept der „Bausteine“ vorantreiben. Unter „Bausteine“ verstehen wir Spenden von mindestens 500 €. Dabei wollen wir auch unsere bisherigen Unterschriftenlisten für die Erhaltung des Hauses nutzen.

Ob es sinnvoll ist, weitere Zwischenfinanzierungsdarlehen einzuwerben, muss noch einmal überlegt werden. Wir hatten uns dabei eine Grenze von 40.000 € gesetzt, die aber bald erreicht sein wird.

Die Exkursion mit Förster Elbert wurde auf den 18. Mai gelegt.



**Einige Bilder von Phase 2 der Lütgens-Notmaßnahmen:**



**Blick von der Haustüre: neue Kellerdecke mit Balkenfundamenten**



**Blick zur Haustüre und auf den Eingang des linken Innenraums unten**



**Blick in den linken Innenraum mit erneuertem Deckenbalken**

# Blickpunkt



Wir zeigen hier noch einmal das historische Fachwerkhaus aus der Lammerskreuzstraße mit der alten Roetgener Hausnummer 150, wie es im Jahre 1999 aussah. In den „Roetgener Blättern“ RB-07/2014 war dieses Haus schon einmal unser Thema, auch Franz Schroeder erwähnte es bereits in unserem Jahrbuch von 2019. Niemand glaubte damals, dass es möglich sein könnte, diese „Bruchbude“ wieder in eine bewohnbare Behausung zu verwandeln. Damit ist es ein hervorragendes Beispiel dafür, was bei alten Häusern möglich ist, wenn man sie wirklich erhalten will und die notwendigen Finanzen dafür einsetzen kann. Heute zählt das Haus Lammerskreuzstraße Nr. 14/16 zu den Schmuckstücken unserer Gemeinde und ist eines der Roetgener Baudenkmäler (Nr.12).

Der HeuGeVe befindet sich mit seinem Projekt „Das Lütgens“ z.Z. in einer ähnlichen Situation, wie sie damals, um 1999, mit dem jetzigen Steffens-Haus vorlag: Die bauliche Situation der „alten Weberei“ erscheint vielen aussichtslos und das bekommen wir auch immer wieder zu hören. Unsere finanzielle Lage ist zwar nicht hoffnungslos, aber wir müssen uns bemühen, einen Weg zu finden, diese schwierige Aufgabe durchzuführen, und dazu benötigen wir Hilfe. Neben „Bausteinen“ für die Finanzierung unseres Projekts suchen wir Interessenten für die spätere Nutzung des Gebäudes.



[sparkasse-aachen.de](http://sparkasse-aachen.de)

# Brauchtum ist einfach.

Wenn der Finanzpartner Vereine fördert, die Tradition und Geschichte in der Region lebendig halten.

 Sparkasse  
Aachen